

Erotischer Traum

Liebe rund um den Po

Genuss für Sie und Ihn

Band 1

Liebe rund um den Po

[Das Azubinchen](#)

[Beziehungskur am Seebadeort](#)

[Casting](#)

[Das Praktikum](#)

[Der Brief](#)

[Der Friseurbesuch](#)

[Der Kollege](#)

[Der Reisende](#)

[Der Urlaub \(Teil 1\)](#)

[Der Urlaub \(Teil 2\)](#)

[Ellen - eine Liebeserklärung](#)

[Internet und Liebesfreud 1](#)

[Internet und Liebesfreud 2](#)

[So gut](#)

[Sommer - wie ich meine ersten analen Erfahrungen machte](#)

[Traumurlaub in Prag](#)

[Impressum](#)

Das Azubinchen

Ich lernte Valeria kennen, als sie als Auszubildende im 3. Lehrjahr in unserer Abteilung war.

Sie war 22 Jahre alt und bildhübsch, ca. 1,65 groß und sehr schlank. Ihre leuchtenden blauen Augen und ihr voller, sinnlicher Mund, der meine Männerphantasien anheizte, zogen mich in ihren Bann. Ihr großer Busen und ihr kleiner Knackpopo ließ mich ab und zu in Träumereien versinken - aber als Auszubildende war sie nun mal Tabu.

Als ihre Ausbildung beendet war wurde sie, wie fast alle Lehrlinge, nicht übernommen und so sah ich sie erst einige Monate später in einem Fitnesscenter wieder.

Sie erzählte mir, dass sie unbedingt abnehmen wolle und deshalb jetzt regelmäßig trainiere.

"Jedes Gramm, was Du verlierst, stürzt mich in tiefe Trauer", sagte ich ihr und so kamen wir in ein heiteres Gespräch.

Irgendwann gestand sie mir, dass sie in mich verliebt sei - ich war mächtig überrascht, da ich 25 Jahre älter war als sie. Als ich sie darauf aufmerksam machte sagte sie: "...ich kann aber mit den Jungs nichts anfangen, ich will von einem erfahrenen Mann verführt werden..."

Auf meine Frage nach ihren sexuellen Erfahrungen erklärte Valeria mit glänzenden Augen, dass sie Oralsex und "normalen" Sex schon mal hatte, aber sie habe dabei bisher nichts empfunden. Einmal habe auch ein Freund mal versucht ihr seinen Penis in den Po zu drücken, aber das tat nur höllisch weh.

Also versprach ich, sie in alle Praktiken, die ich mag, einzuweisen...

Erst einmal sollte sie ihre erogenen Zonen kennen lernen. Ich heizte mein Schlafzimmer auf gute 26 Grad und

wartete auf ihr Kommen.

Endlich war sie da - ich führte sie ins Schlafzimmer, setzte mich aufs Bett und forderte sie auf, sich auszuziehen.

Etwas scheu zog sie ihren dicken Pullover über den Kopf und schlüpfte dann aus ihrer hautengen Jeans. Sie trug einen hübschen schwarzen BH und einen dazu passenden String. So kam sie auf mich zu - doch ich sagte ihr: "Zieh alles aus".

Als sie ihren BH löste, gab sie ihre herrlichen großen Brüste frei, mit kleinen, vor Erregung erigierten Warzen, die nach oben zeigten. Meine Hose platzte fast, so hart wurde mein Ständer. Ich ließ sie mehrfach langsam um sich selbst drehen und sah ihren blanken Knackpopo. "Dreh mir den Rücken zu und zieh jetzt noch den String aus, aber langsam", sagte ich und sie tat worum ich sie bat.

Mir ihre herrliche Kehrseite zugewandt, bückte sie sich nach vorne und zog langsam den String nach unten.

"Zieh Deine Pobacken auseinander" befahl ich ihr, und als sie sich wieder aufrichten wollte bat ich sie in der gebückten Haltung zu bleiben - ich war kurz vor dem Explodieren.

Was für ein Anblick, diese runden, knackigen Pobacken, die blank rasierten, kleinen, noch geschlossenen Schamlippen, die vor Wärme und Erregung schon leicht feucht glänzten, ihre noch (fast) jungfräuliche, Rosette...

Am liebsten hätte ich meinen Kolben sofort in alle ihre Liebespforten gedrückt, doch das wollte ich mir noch aufheben. Erst einmal sollte meine Valeria mehr über ihren eigenen Körper, seine Reaktionen und seine Vorlieben lernen.

So ließ ich sie sich auf den Rücken auf das Bett legen und forderte sie auf sich selbst zu streicheln. Scheu fuhr sie mit leicht zittrigen Händen über ihren Körper. "Streichle Dich so, wie Du träumst gestreichelt zu werden, mach `s Dir, als wärest Du alleine...", sprach ich ihr zu und langsam verlor sie alle Hemmungen - knetete ihre großen

Brüste, rieb mit der flachen Hand über die Brustwarzen... Ihre Hände glitten über ihren flachen Bauch bis hinunter zu ihrer Lustgrotte, die sie nun bearbeitete, mit dem Mittelfinger zwischen die fleischigen Lippen drang und ihren Kitzler rieb.

Dabei stieß sie wilde Lustlaute aus.

Den Mittelfinger der anderen Hand trieb sie in die inzwischen klatschnasse Spalte und drang damit tief ein und begann sich nun selbst wild damit zu ficken.

Dann drehte sie sich auf den Bauch und rotierte weiter mit ihrem Finger in sich. Die andere Hand wanderte zu ihrem Prachtpopo, wo sie anfang ihre prallen Pobacken zu kneten und durch die Poritze zu fahren.

Mit der Hand nahm sie sich etwas von ihrem Liebessaft der inzwischen unaufhörlich aus ihrer vorderen Lustspalte lief und verrieb ihn in ihrer Poritze. Langsam, ganz zärtlich begann sie nun ihren hinteren Lusteingang zu streicheln, umkreiste die von Lustsaft glänzende Rosette und drang mit ihrem Mittelfinger immer wieder ganz leicht darin ein, begleitet von leisem Kreischen.

Ich dachte bei mir, dass sie eine lange Dehnbehandlung brauchen würde, um meinen Penis in sich aufnehmen zu können.

Was für ein Hochgenuss, der mir da noch bevorstand...

Nach einem wilden Aufbäumen sackte sie in sich zusammen, ihr Atem ging stoßweise, ihre Augen glänzten... Jetzt legte ich mich zu ihr und begann sie zu liebkosten, küsste ihren Mund - unsere Zungen tanzten Tango und wanderte über ihren Hals herunter zu ihren Brüsten, denen ich viel Aufmerksamkeit widmete. An ihren Nippeln saugend oder mit wildem Zungenschlag darüber zu fahren machte sie rasend - sie jauchzte...

Nachdem ich ihren ganzen Körper mit der Zunge erforscht hatte legte ich mich mit dem Gesicht zwischen ihre Beine und begann mit meiner Zunge ihre vordere Lustgrotte zu bearbeiten. Ich teilte ihre fleischigen, durch die

Erregung pulsierenden Schamlippen, stieß in sie,leckte ihre Klit bis sie sich in einem wilden Orgasmus zuckend wand und mich bat doch endlich in sie einzudringen. Doch ich wollte sie noch mehr lernen lassen - so drehte ich sie auf den Bauch und zog sie an den Hüften hoch, bis sie die Hundestellung eingenommen hatte. Zunächstleckte ich durch ihre vordere Spalte und arbeitete mich langsam über ihren Damm zu ihrer Hinterpfote vor. Ganz leicht züngelte ich über ihren Anus - den sie immer wieder fest zu krampfte. Doch ganz langsam entspannte sie sich ein wenig und sie zog ihre Backen fest auseinander und drängte sich meinem Zungenspiel entgegen. Immer wieder umkreiste ich ihre kleine enge Hinterpfote mit der Zunge und drängte mich schließlich in den Mittelpunkt vor. Ganz leicht öffnete sie ihr Poloch um meiner Zunge Zugang zu gewähren, um sie dann wieder durch Schließen des Schließmuskels hinauszubefördern. Daraus ergab sich regelrechter Rhythmus - Öffnen und rein - Schließen und raus - ein richtiger Zungenfick. Jetzt wollte ich von ihr verwöhnt werden - so kniete ich mich auf Höhe ihres Gesichts vor sie und hielt ich ihr meinen Ständer hin, den sie sofort mit ihren Lippen einsaugte. Ich erklärte ihr, wie es für mich und wahrscheinlich die meisten Männer am schönsten sei, dass sie ohne viel Druck ihre Lippen darüber stülpen soll und ihn so tief, wie es ihr angenehm ist aufnimmt um dann mit leichtem Saugen zurückzufahren bis an die Spitze und das ganz langsam wiederholen soll. Dabei bat ich sie meinen Schaft mit der Hand zu umfassen, um im gleichen Rhythmus langsam daran auf und ab zu fahren - war das gut. Dann bog ich meinen Ständer hoch und zeigte ihr an die Stelle wo der Penis in den Hoden übergeht und bat sie, ihren offen Mund darauf zu drücken und mit der Zunge diesen Nervenpunkt zu bearbeiten. Sie zeigte sich wirklich gelehrig - ich spürte, wie sich

meine Eier zusammenzogen und ließ sie das auch ertasten und erklärte ihr, dass sie dann immer warten solle, bis sich das spürbare Zucken gelegt habe, um dann wieder fort zu fahren - es sei denn, dass sie es zu Ende bringen wollte. Ich erklärte ihr, wie toll das für einen Mann sei, dass wenn er so zum Höhepunkt gebracht werde, sie seinen Penis bis zum letzten Tropfen aussaugen würde. Wenn sie aber Scheu davor hätte seinen Samen zu schlucken auch mit der Hand auf und ab fahren könnte und seine Peniswurzel lecken ...oder ihn zwischen ihren großen, wunderschönen Brüsten reiben könnte...

Langsam hatte ich mich wieder ein wenig beruhigt und so bat ich sie sich so auf mein Gesicht zu setzen, dass sie nach unten zu meinem Steifen blickte und wir uns in der 69-er verwöhnen konnten.

Sie ließ sich langsam auf meinen Mund herab und ich dirigierte sie so, dass ich sowohl an ihren Vorder- als auch ihrem Hintereingang lecken konnte - was für eine geile Perspektive...

Sie stülpte ihre Lippen über meinen Harten und nahm ihn weit in ihren heißen Mund und tat all das, was ich ihr gerade noch beigebracht habe.

Dann fuhr ich, während ich sie weiterleckte, mit einem Finger in ihre Lustspalte und massierte ihre vordere Scheidenwand und brachte sie binnen Sekunden wieder zum Orgasmus, wobei sie mir eine Ladung ihres Lustsaftes ins Gesicht spritzte.

Ohne aufzuhören bohrte ich zusätzlich mit einem Finger ihren Schließmuskel auf. Mit nur dem ersten Fingerglied meines Mittelfingers in ihrem Po wartete ich, bis sich der Muskelring entspannen würde.

Nur wenige Millimeter bewegte ich meinen Finger in diesem engen Loch hin und her.

Sie umschloss ihn so fest mit ihrem Muskelring, dass ich dachte, sie würde ihn mir abquetschen wollen. Sie quiekte, jauchzte und stieß wilde Laute aus, besann sich aber immer

wieder auf meinen Penis, den sie immer wieder einsaugte. Wieder zog sich alles bei mir zusammen, wieder brodelte es in meinen Eiern - ich stöhnte: "ich komme gleich..." und sie fickte meinen Ständer umso wilder mit ihrem heißen Mund - bis ich mich - in ihr entlud.

Immer wieder pumpte mein heißer Samen durch mein Rohr, doch sie saugte und fickte mich einfach weiter, bis er langsam schlaff wurde und ich unter ihr nur noch wild zuckte.

Dann drehte sie sich zu mir um und legte sich auf mich. Sie sah mir in die Augen und küsste mich auf den Mund, bohrte mir ihre Zunge herein und ich merkte, dass sie alles, bis auf den letzten Tropfen geschluckt hatte.

...was für eine geile Stute...

Nachdem wir noch eine Weile geschmust hatten, nickte sie ein und ich schaute sie dabei an. Ich muss irgendwann auch eingeschlafen sein, denn ich erwachte, als sie über mir kniete und eifrig an meinem halberigierten Penis lutschte und saugte, der langsam immer härte wurde.

Ich stellte mich weiter schlafend und ließ sie so gewähren. Sie entließ meinen inzwischen wieder knüppelharten Schwanz aus ihrem Mund und ich war kurz schon etwas enttäuscht, aber als sie sich über mich hockte, um ihn in sich in ihre Lustspalte einzuführen, war ich wieder besänftigt.

Ganz langsam ließ sie sich auf meinem Ständer herab - war das eng, war das heiß. Als mein Rohr zu zwei Dritteln in sie eingedrungen war, gab es kein Halten mehr, sie rotierte mit ihrem Becken, hüpfte auf und ab während ich gierig an ihrem Brüsten saugte, die sie mir entgegenstreckte.

Eine Weile später stöhnte sie ihren Höhepunkt heraus und ich zog mich aus ihr zurück.

Ich drängte sie in die Hundestellung und griff dabei in meinen Nachttisch um das Gleitöl herauszuholen.

Während ich meinen Ständer wieder in ihre vordere Lustspalte trieb, ließ ich einige Tropfen davon auf ihren

Anus fallen und massierte sie ein bis er weich und geschmeidig war und ich wie von selbst mit einem Finger eindringen konnte.

Meinen Ständer musste ich aus ihrer heißen Muschel herausziehen, weil sonst ein Eindringen in ihr Poloch aufgrund ihrer unglaublichen Enge nicht möglich gewesen wäre.

Ich nahm mehr Öl und ließ es in ihre noch leicht geöffnete Rosette träufeln und drang wieder mit dem Finger in sie ein.

Wieder zog ich meinen Finger aus ihr zurück und ihre Rosette schloss sich wieder langsam um wieder von mir geöffnet zu werden und mit dem Finger tiefer in ihren Po vordringen zu können.

Als ihr kleines, heißes Poloch endlich genug geweitet war und ich mit Zeigefinger und Mittelfinger in ihr steckte und sie sich langsam und vorsichtig von mir damit ficken ließ, war meine Zeit gekommen...

Ich setzte meinen Harten an ihrer leicht geöffneten Rosette an und drückte ihn ganz langsam hinein. Meine Eichel verschwand in der heißen Glut ihres knackigen Mädchenpopos und sie wimmerte leise.

Ich wartete, bis sie sich wieder entspannt hatte - ihr innerer Muskel den Weg ins Paradies freigab. Ich gab noch weiteres Öl auf meinen Harten und drang nun weiter vor....

Jetzt presste sie mir ihren Prachtpopo entgegen und saugte mit ihren Kontraktionen meinen Ständer förmlich in ihren Darmkanal.

Jetzt begann ich sie zu stoßen, zog meinen Ständer immer wieder fast ganz heraus, um ihn dann wieder tiefer in sie hinein zu treiben. Ich spürte ihr Zucken, wie sie sich wieder einem Höhepunkt näherte und setzte meine Reise in ihr Innerstes fort, bis ich endlich bis zum Anschlag in ihr steckte.

Kurze Zeit Später gab es für mich kein Halten mehr, ich fickte los, zwar bemüht es nicht zu hart zu tun, aber ich

hatte mich kaum noch unter Kontrolle.

Ich pumpte meine heiße Sahne tief in ihren Darm und sie zuckte und wimmerte leise in ihrem zweiten Orgasmus heraus....

Ich ließ mich mit ihr auf die Seite fallen, so dass wir in der Löffelstellung landeten und ließ meinen Schwanz einfach in ihr. Nach einiger Zeit wurde er weich und flutschte aus ihrem Loch...

Ihr Herz raste wie wild und ihr Atem konnte sich noch nicht beruhigen, als sie lächelnd sagte: " ...noch mal, bitte mach `s mir noch mal in den Po..., am liebsten so, wie ich jetzt liege", und sie begann ihren Po zu bewegen, um mit ihrer klatschnassen Poritze meinen dazwischen liegenden Schwanz zu massieren.

Ich erklärte ihr, dass ich wohl noch ein Weilchen bräuchte, um mich zu erholen, doch sie ließ nicht davon ab mich weiter mit ihrem Po zu massieren. Immer wieder träufelte sie etwas von dem Öl in ihre glitschige Poritze und begann wieder mit ihren Fickbewegungen.

Das hätte kein Mann lange ausgehalten - langsam regte sich mein Schwanz wieder und wuchs schließlich wieder zu voller Größe heran. Sie nahm ihn in ihre Faust und drängte ihn wieder gegen ihre Rosette, in die ich nun ohne größeren Widerstand glitt.

Vor mir liegend setzte sie ihren Ficktanz fort und ich griff um sie an ihre nasse Muschel, um sie dort zu massieren.

Sie zog meine Hand weg an ihren Busen.

So bat ich sie, sich, mir ihren Prachtpopo zuwendend, über mich zu hocken und zu reiten. Das wurde der Ritt ins Paradies... Sie umschloss meinen Schwanz mit der Faust und ließ ihn ganz aus ihrem kleinen Poloch herausgleiten, die Rosette zog sich langsam zusammen und dann stieß sie mein Rohr wieder durch die geschlossene Pforte hindurch - das war schon der Hammer - aber dann kam das Beste.

Sie hockte sich so über mich, dass mein Rohr bis zum

Anschlag in ihrem engen Schließmuskel gefangen war und fing an ihn rhythmisch zusammen zu ziehen und ihr Becken kreisen zu lassen.

Wieder begann es in meinen Eiern zu brodeln und ich bat sie aufzuhören, damit es noch etwas länger dauere, doch sie kannte kein Erbarmen.

Heiß presste sich mein Samen durch meinen eng zusammengepressten Penis und spritze ihr tief in den Darmkanal, was sie mit leisem Stöhnen begleitete.

Dann erhob sie sich und nahm meinen Schwanz in den Mund und saugte und lutschte, wie ich es noch nie nach Analsex erlebte.

Gleichzeitig drückte sie mir einen geölten Finger in meinen Anus - sagte: " ...gleiches Recht für alle..." und massierte meine Prostata, so dass ich mich noch einmal in ihren Mund entlud.

Inzwischen war der Morgen hereingebrochen und wie gerädert taumelte ich zur Dusche...

Auf diese (anstrengende) Nacht folgten noch viele weitere... Inzwischen bin ich mir nicht mehr sicher, wer hier wem etwas beibrachte....

Beziehungskur am Seebadeort

Sie hatten sich auf vernünftige Weise getrennt, pflegten ab und zu noch telefonischen Kontakt.

Thomas beriet seine Ex-Freundin Katrin ab und zu in beruflichen Themen.

Irgendwann telefonierten sie wieder miteinander, als sie ihn überraschend fragte, ob er nicht mit ihr ein paar Tage an die See fahren wolle.

Katrin lechzte nach seinen Liebkosungen, wie er sie mit seinem Mund und seiner Zunge auf den Gipfel trieb. Sie sehnte sich nach seinem muskulösen Körper, seinen rauen, so zärtlichen Händen. Der Gedanke daran, wie sein Penis ihre Schamlippen teilte, an den leichten Dehnungsschmerz, wenn er in sie fuhr, an das Gefühl, wie er sie voll ausfüllte, ließ ihre Lust weiter aufkeimen. Ihr Herz tat einen Sprung, als er zusagte.

Bilder der Erinnerung an ihren wirklich wunderschönen Körper rannten durch seinen Kopf.

Mit ihren superschlanken, knappen 1,70 m, ihrem tollen 75 C-Busen und ihrem wirklich atemberaubenden

„Zwiebelpopo“, den er in Gedanken so nannte, weil er betont durch ihre sehr schmale Taille und ihr Hohlkreuz diese Form hat, sah sie mit ihren gerade vierzig Jahren umwerfend aus.

Er geriet ins Träumen: „Immer leicht gebräunt, ihre blonden Haare und ihre blauen Katzenaugen, ihr graziler Gang...“ und spürte seinen Penis hart in seiner Hose klopfen.

Thomas erinnerte sich an ihren anfänglich sehr guten Sex,

mit zwei Einschränkungen – sie ließ es nie zu, dass er sich in ihrem Mund ergoss und für sie war Analsex tabu.

Mit dem Gedanken, dass er sie vielleicht überzeugen könnte, wenn sich die Gelegenheit böte, packte er einen Einweg-Anal-Dusche ein, sowie ein Analgleitmittel. Diese Utensilien hatte er ohnehin immer im Hause für seine Liebschaften, mit denen er in diese Liebesform ausleben konnte.

Er erreichte den Seebadeort und traf sie nach einem kurzen Telefonat an der Strandpromenade.

Sie sah toll aus – ihre blonden Haare flatterten im Wind, bekleidet mit einem weißen Trägertop und einer engen $\frac{3}{4}$ -Jeans kam sie auf ihn zu. Sein Herz schlug schneller – wie sie ihn ansah und lächelte, wie sie ihm einen flüchtigen Kuss zur Begrüßung auf die Wange hauchte und dabei reckte, so dass sich ihre schönen Brüste unter dem Top abzeichneten.

Katrin spürte seine freudige Erregung, versuchte aber selbst völlig cool zu bleiben. Nein, sie wollte es ihm nicht zu leicht machen und konfrontierte ihn erst einmal mit der Auskunft, dass sie zwei Einzelzimmer gebucht hätte.

Sie schmunzelte in sich hinein, als sie seine Enttäuschung bemerkte, die er jedoch fast gekonnt überspielte.

Sie verbrachten einen schönen Tag am Strand und beschlossen, als es kühl wurde, sich für den Abend frisch zu machen.

Er stand unter der Dusche in seinem Zimmer, als Katrin plötzlich vor ihm stand.

Scheinbar hatte sie sich einen Zweitschlüssel für sein Zimmer besorgt, aber Thomas hatte keine Gelegenheit zu fragen...

Ihm schossen Fantasien durch den Kopf, sein Penis füllte sich mit Blut, Thomas fühlte ihn pochen.

Katrin drehte ihm den Rücken zu, als sie den hoteleigenen Bademantel von den Schultern gleiten ließ.

Sie war sich ihres schönen Körpers wohl bewusst und

wusste zu genau, wie ihr Po auf ihn wirkte. Betont langsam, mit durchgestreckten Beinen, bückte sie sich nach dem auf dem Boden liegenden Bademantel und hob ihn auf, ging damit zur geöffneten Badezimmertür und warf ihn dort über einen Stuhl. Langsam drehte sie sich um und sah seinen großen, vom Duschwasser nassen, beschnittenen Kolben und dachte: „Den will ich heute in mir spüren.“

„Ich will Dich“, hauchte sie

Nass, wie Thomas war nahm er Katrin in die Arme, küsste sie und ließ seine Hände über ihren Körper wandern.

Danach hatte sie sich gesehnt, sie schmiegte sich an ihn, fühlte sich geborgen, in seinen starken Armen, spürte seine Hände, wie sie sanft über ihren Rücken abwärts zu ihrem Po glitten, wie sie ihre Pobacken streichelten, zärtlich kneteten, fühlte, wie die Fingerspitzen durch ihre Pospalte fuhren, vom Steiß über die geriffelte, sensible Haut ihres Anus, weiter über den Damm zu ihrer schon kochenden Lustgrotte. Sie erschauerte, als er ganz vorsichtig mit seinen Fingerspitzen von hinten nach vorne durch ihre Schamlippen fuhr und streckte ihren Po stärker heraus, als er ihre Klit betastete. Katrin stöhnte...

„Ich will Dich auch, aber diesmal zu meinen Regeln“, gab er zurück, überrascht von seiner eigenen Vehemenz.

Katrin war etwas verschreckt, erwiderte aber nichts, wollte den Bann nicht stören, entschied sich, zu Allem bereit zu sein, wenn er sie doch nur endlich nehmen würde.

„Hast Du Deinen Vibrator dabei?“ fragte Thomas sie.

Er hatte ihn irgendwann einmal, um ihr Liebesspiel etwas anzureichern, mitgebracht. Die Erinnerung, wie er damals in den Sex-Shop ging, blitzte in seinem Hirn auf. Wie viel Mühe hatte er sich gegeben, den „Richtigen“ aus der riesigen Auswahl heraus zu suchen. Leise sollte er sein und doch kraftvoll vibrieren, er sollte ungefähr der Größe seines Gliedes entsprechen, aber auf keinen Fall größer sein, angenehm und warm sollte er sich anfühlen...

Seine Wahl fiel damals auf einen Silikon-überzogenes

Modell, das sich stufenlos regulieren ließ und verglichen mit den anderen Modellen ein Vermögen kostete.

„Ja“, gab sie im Flüsterton zurück.

„Dann hol´ ihn“, wies Thomas an.

Katrin zog sich den Bademantel wieder an und verließ das Zimmer, lehnte die Tür aber nur an und war kurze Zeit später wieder da.

„Ich erwarte von Dir, dass Du alles tust, was ich Dir sage, sonst ist es sofort vorbei“, sagte Thomas so barsch, wie er konnte.

Entsetzt sah mit Katrin mit ihren Katzenaugen an, als er fortfuhr: „Ich werde Dich heute wirklich an Deine Grenzen treiben, ja, Deine Grenzen überschreiten.“

Katrin schoss durch den Kopf, dass er sich immer gewünscht hatte, dass sie ihn einmal mit dem Mund zum Höhepunkt brächte, doch sie hatte immer kurz vor seinem Höhepunkt aufgehört ihn mit ihren Lippen zu umschließen. Sie hatte sich dann immer auf ihn gelegt und seinen Kolben mit ihrem Schambein massiert, bis er kam. Sie wollte nie sein klebriges Ejakulat in ihrem Mund, geschweige denn schlucken. Sie ahnte, dass er sich heute in ihrem Mund entladen wollte und dachte bei sich: „... ich werd `s überleben...“.

Thomas drängte sie aufs Bett genoss erst einmal ihren herrlichen Anblick.

Zärtlich küsste er ihr Gesicht, ihre Augenbrauen, streichelte mit seiner Nase ihre Schläfen entlang, bis sich schließlich ihre Münder trafen, ihre Zungen sich umschlangen, umkreisten.

Unter ihrem Gurren und Stöhnen wanderte seine Zunge ihren Hals entlang, er knabberte an ihrer Schulter und umkreiste ihre schönen Brüste, die sie ihm gierig entgegenreckte. Ein Schauer nach dem anderen durchflutete ihren ausgehungerten Körper, als er entlang ihrer Rippenbögen leckte, um schließlich auch seiner eigenen Begierde nachzugeben und abwechselnd ihre

Nippel einzusaugen und zu beknabbern.

Langsam glitt Thomas tiefer, umkreiste Katrins Bauchnabel und hinterließ dann auf ihrem Unterbauch kreisend die feuchte Spur meiner Zungenspitze. Von ihrem blonden Schamhaar hatte Katrin ein kleines, kurzgeschorenes Dreieck stehen lassen, über das er nun züngelte – hinab zum Ansatz ihrer Schamlippen. Weit bog er ihre Beine nach oben und spreizte sie.

Er beobachtete, wie Perlen ihres Liebesaftes über ihren Damm zu ihrer geriffelten Rosette liefen und leckte von dort an bis hinauf zu ihrer Klit durch den klebrig-nassen Spalt der geschwellenen Schamlippen – wieder und wieder. Immer länger ließ er dabei seine Zunge um ihr Poloch kreisen – Katrin wurde immer lauter.

Sie atmete im stoßweise – sich ihre Brüste knetend, an ihren Brustwarzen ziehend und endete mit einem gedämpften Kreischen, als sie sich zuckend im ersten Höhepunkt unter seiner Zunge wandte.

Unter zärtlichen Liebkosungen ließ Thomas ihren Höhepunkt ausklingen und erklärte ihr nun, während sie ihn still ansah, was er alles mit ihr vorhatte: „Zuerst möchte ich, dass Du Dich selbst verwöhnst, erst ohne, dann mit Deinem Vibrator – ich werde Dir dabei zusehen. Dann möchte ich, dass Du Dir selbst erst einen, dann zwei Finger in Deinen Po bohrst, Dich so selbst aufdehnt – ich will Dich später endlich einmal von hinten nehmen.“

Die Vorstellung, sein dicker, harter Penis würde in diese Öffnung eindringen, die außer früher mal einem Fieberthermometer und vielleicht einem Zäpfchen noch nie eine Bewegung von außen nach innen gespürt hatte, erschreckte sie und stieß sie ab. Selbst an das rektale Fiebermessen und die Zäpfchen hatte Katrin eine so schlechte Erinnerung, dass es sie nur schüttelte. Das hatte sich so eklig und unangenehm angefühlt, dass da etwas in diese enge Öffnung hineingeschoben wurde, dass sie Angst davor hatte, das noch einmal zu erleben - und schon gar

nicht mit etwas, was ja nun noch erheblich dicker war als so ein winziges, schmales, schlankes Fieberthermometer oder Zäpfchen!

Katrin fiel ihm ins Wort: „Du spinnst wohl!“

„Verlass mein Zimmer“, fuhr Thomas sie an.

„Nein, bitte, ..., na, gut,..., aber ich bin da nicht sauber, ...“, stotterte sie nun.

Wortlos ergriff Thomas ihre Hand und zog sie hoch. Aus Angst, er würde sie jetzt aus seinem Zimmer werfen, folgte sie Thomas ins Bad.

Mit schreckgeweiteten Augen verfolgte sie, wie Thomas aus seiner Kulturtasche die Anal-Dusche nahm und ihr gab. Wortlos folgte sie seiner Anweisung sich zu bücken und spürte etwas kaltes an ihrem Poeingang.

Thomas sagte ihr, dass es sich dabei um ein Gleitmittel handelte und erklärte ihr, wie sie die Dusche verwenden könnte. Als er das Bad verlassen hatte, setzte sie sich erst einmal auf einen Hocker und versuchte sich zu beruhigen. „Es wird schon nicht so schlimm werden, ..., Thomas war immer so zärtlich, ..., er hat mir nie weh getan,...“, dachte sie und erhob sich mit zitternden Beinen. Sie ging ans Waschbecken, drehte den Wasserhahn auf und stellte, wie Thomas es ihr erklärt hatte, die richtige Temperatur ein und füllte die Analdusche.

Sich leicht bückend setzte sie die Tülle der Analdusche an ihrer Poöffnung an und drückte sie hinein.

Da war es wieder, dieses eklige Gefühl, dieses Brennen und Ziehen, an das sie sich so gut erinnern konnte....

Als sie sich sauber fühlte, trocknete sie sich ab und verließ das Bad. Mit wippendem Penis ging Thomas auf sie zu und ihr kam sein Kolben noch größer vor. Angst machte sich wieder in ihr breit, wie sollte ihre kleine, enge Poöffnung, die ja gerade beim Eindringen der kleinen Tülle schon geschmerzt hatte, dieses Monstrum aufnehmen können. Aber als Thomas sie unter Streicheln und Liebkosen zum Bett drängte, wich die Angst purer Lust.

„Nimm den Vib“, hörte sie Thomas sagen und sie begann das Spiel mitzuspielen.

Wie sie nun über die Spitze des Vibrators züngelte und ihn verführerisch ansah, ließ seinen Penis zucken. Katrin schaltete den Vib ein, glitt mit dem summenden Stab ihren Hals entlang, hinab zu ihren Brüsten, die sie umkreiste, um die erigierten Brustwarzen fuhr und dann über ihren Bauch langsam das Tal ihrer Scham erreichte.

Thomas zog sich einen Stuhl heran und setzte sich, um sich das Schauspiel entspannt ansehen zu können. Katrin hatte ihre Beine leicht angezogen und weit gespreizt, als sie immer wieder mit dem Lustspender durch ihre Schamlippen fuhr. Dann veränderte sie ihre Position, legte sich mit hochangezogenen Beinen auf die Seite und bot so Thomas den Blick auf ihren herrlich Po. Die zusammenliegenden fleischigen, kleinen, feuchtglänzenden Schamlippen und darüber ihre rosafarbene Rosette, ihre muskulösen, runden Pobacken, raubten ihm beinahe den Verstand. Während sie mit einer Hand ihre Pobacken auseinander zog, schob sie mit der anderen den Vibrator in ihre Lustgrotte und rührte dort mit kreisenden Bewegungen. Thomass Penis pochte immer stärker, er fühlte seinen Herzschlag in der Eichel, zweifelte langsam daran, ob er dieses Schauspiel noch lange aushalten würde: „Mein Gott, bis Du schön“, murmelte er und erhob sich, um über ihre gespannten Pobacken zu streicheln. „Du bist noch nicht dran“, fauchte Katrin ihn an, die Gefallen an dem Spiel gefunden hatte. Sie sah ihn schwitzen, sie sah das Zucken seines Kolbens, bemerkte sein schweres Schlucken und genoss die Wirkung, die ihr Körper auf ihn hatte.

Andererseits wurde ihr klar, dass der Moment ihrer analen Entjungferung immer näher rückte. Sie wusste ja aus der Erinnerung an den Sex mit Thomas, dass er mindestens zweimal, meistens dreimal konnte und dass es beim zweiten und dritten Mal sehr lange dauerte, bis er kam.

„ich muss ihn dazu bewegen, mich zuerst durch meinen Po zu nehmen“, dachte sie sich, „dann ist es schnell vorbei, ..., wenn ich ihn noch richtig heiß mache,..., noch mit meinem Mund verwöhne“.

Katrin schloss die Augen, stellte sich vor, wie Thomass Pfahl in ihr rühren würde, anstatt dieser summende Vibrator. Stöhnend forderte sie nun das Gleitgel von Thomas.

Den Vib in sich, drückte sie eine haselnussgroße Menge des Gleitmittels auf ihren Zeige- und Mittelfinger und umkreiste dann ihre Rosette.

Langsam erhöhte sie den Druck auf ihren Anus und schlüpfte schließlich mit ihrer Fingerkuppe durch den Muskelring. Reflexartig zog sich ihr Schließmuskel zusammen und drückte den Eindringling wieder nach außen. Wieder versuchte sie es, es kratzte, es brannte, immer wieder zuckte sie zurück, bis sie Thomas stotternd bat: „Kannst Du das nicht machen..., bitte, ..., ich kann ... nicht,...“.

„Ja, ich helf´ Dir“, erwiderte Thomas und in dem er sich aus seinem Stuhl erhob, kam ihm der gerade ausgesprochene Satz so lächerlich vor, dass er lachen musste. „...ihr helfen, damit ich endlich in ihren süßen Po eindringen darf...?“

Katrin hatte sein Lachen nicht bemerkt, sie hatte sich bereits in die Doggy-Position gedreht und drückte ihren Po heraus, doch Thomas bugsiierte sie sanft wieder in die Rückenlage und zog sie herab, bis ihr Po an der Bettkante lag.

Er hob ihre Schenkel an und drückte sie, indem er leicht in ihre Unterseite biss, hoch, bis sie sie ganz weit angezogen hatte und griff nach dem Vibrator, der achtlos auf dem Bett lag.

Sanft führte er die summende Spitze über ihren Bauch und umkreiste ihre geöffneten Schamlippen.

Thomas näherte sich mit seinem Mund ihrer Scham,